



Die drei Bundeskader-Talente aus Regensburg in ihrem Element im Westbad: Tiffany Salva, Leon Heberlein, Noelle Benkler (von links) FOTO: CHRISTIAN BRÜSSEL

Drei Talente auf dem Sprung

SCHWIMMEN Ein Regensburger Trio ist im Bundeskader. Der Nachwuchs trainiert so viel wie nie – dank Corona.

VON CLAUS-DIETER WOTRUBA

REGENSBURG. Die magischen Buchstaben standen nach all den Rennen in sechs Stunden im Westbad hinter fast jeder Regensburger Zeit: PBZ, persönliche Bestzeit. „Das war teilweise nicht normal“, sagt Vorstand Claus Ludwig und seit Ewigkeiten Trainer beim Schwimm-Club Regensburg (SCR). Der Lockdown hat tatsächlich gute Seiten. Wegen der Corona-Pandemie bleibt mehr Zeit: „Ich kann mich in den 30 Jahren meiner Tätigkeit nicht erinnern, dass Nachwuchs in dem Alter so viel geschwommen ist“, sagt Ludwig. „Das sind 25 bis 30 Prozent mehr als sonst. Das wirkt sich aus.“

Es sind nur die rund 65 Auserwählten aus den Regional- und Landesstützpunkten in ganz Bayern, die trainieren dürfen – und in Regensburg erstmals seit Monaten wieder einen Wettkampf absolvieren. Ja, die Atmosphäre ist anders als sonst, kleiner ist es auch, aber alle sind froh, dass sie sich jenseits der bekannten Gesichter aus der Trainingsgruppe auch mal wieder mit Kontrahenten von anderswoher duellieren können. Noelle Benkler hat so

ein Duell gerade verloren, als sie nach den 200 Meter Rücken aus dem Wasser steigt. „Das war gerade Bundeskaderzeit“, sagt sie und präzisiert mit Blick auf Platz zwei hinter einer Münchnerin. „Es geht nicht um ersten Platz, sondern dass man sein Bestes gibt – und auch weiß, dass man alles gegeben hat.“ Abgesehen davon: Das Format ist anders. Geschwommen wird jahrgangsübergreifend, auch das ist anders als sonst.

Schiefe Wirbelsäule war „schuld“

„Wäre Noelle vier Wochen später geboren als im Dezember 2007, dann läge sie in allen Disziplinen in Deutschland auf Platz eins“, sagt Claus Ludwig. Auch so sei mit der Berufung in den Bundeskader ein erster „Traum in Erfüllung“ gegangen, sagt die eloquente Musterschülerin des St. Mariengymnasiums aus Bodenwöhr im Landkreis Schwandorf, deren Noten so gut wie ihre Zeiten sind. Sie dankt Trainer („Claus Ludwig und Olaf Bünde stehen immer hinter mir und haben ein offenes Ohr“) und Schule („Der Direktor und die Lehrer sind sehr nett, wenn ich für Training oder Wettkampf frei brauche“), und kam einst mit sechs Jahren zum Schwimmen. „Ich hatte eine schiefe Wirbelsäule und habe da das Wasser als mein Element entdeckt.“

Noch ein paar Jährchen früher begann Tiffany Salva und toppt Noelle Benkler auch in Sachen Anfahrt aus Landau. „Das sind 87 Kilometer: sechsmal hin, sechsmal zurück. Das ist eine

Stunde, die man auch für Anderes nutzen könnte. Aber was tut man nicht alles fürs Schwimmen“, sagt die 14-Jährige lachend, die mit drei Jahren begann und von jeher eine Wasserratte war. „Lustig ist ja, dass ich im Wasser geboren bin. Ohne Wasser könnte ich nicht leben“, erklärt das Talent, deren Mutter schon eine gute Schwimmerin war und die Opa Zoltan Tömör, der früher auch beim SCR trainierte, zum Sport brachte. „Wir sind gemeinsam durch dick und dünn gegangen.“ Tiffany Salvas Ziel? „JEM.“ Noch so eine Abkürzung. Junioren-Europameisterschaft. Dafür trainieren sie in Regensburg alle sechs- bis achtmal die Woche zwischen

sechs und sieben Kilometer am Tag. Der Dritte im Bunde, der jetzt im Bundeskader in den Genuss von Unterstützung kommt, ist der Älteste des Trio: Leon Heberlein, Jahrgang 2005, ist auf dem Sprung, eine magische Zahl auf seiner Strecke vorne dranzukriegen. „Wenn da die 15 steht, dann ist das in dem Alter ein Fingerzeig“, sagt Claus Ludwig über den Schwimmer, der schon mit elf Jahren die 1500 Meter schwamm. „Ich hab viel Ausdauer“, sagt das Talent, das aus Zeitlarn stammt, das Gymnasium in Lappersdorf besucht und oft griesgrämig schaut, aber dafür mit Taten glänzt.

Im Training vor drei, vier Wochen war ein Test schon mal nah an der Schallmauer, im Echtttest fehlten am Samstag rund 15 Sekunden. Claus Ludwig beschreibt ihn als „wilden Kerl, der vielleicht mal Freiwasser schwimmt und ins kalte Wasser springt, wo andere einen Neoprenanzug brauchen.“

Lang, lang ist's her

In zwei Wochen wartet in Bayreuth der nächste Vergleichskampf. Ziel die nächsten PBZs. Das große Ziel: Dass irgendwann ein deutscher Jahrgangmeister aus Regensburg kommt. Das gab's seit Johannes Neumann, der 2003 sogar Junioren-Europameister wurde, nicht mehr. „Wir haben jetzt ein Niveau in der Breite, dass mal einer durchkommt“, sagt und hofft Claus Ludwig. Vielleicht ja bei den Deutschen 2021, die 2020 entfielen. Wenn's Ende Mai tatsächlich welche gäbe.

VIELE TALENTE MEHR

Starter: 19 Regensburger durften in Regensburg ins Wasser. Besonders imponierten SCR-Chef Claus Ludwig noch drei Talente des 2008er-Jahrgangs mit ihren Sprüngen: Clara Kreuter, Jan Krause und Luis Lengfellner sind auf gutem Weg für die Bundeskader-Aufnahme 2022.

Vereinsrekord: Alexander Metzler, der im Sommer in den USA studieren will, erzielte in 15:44,72 Minuten über 1500 Meter Freistil eine Zeit von bundesweiter Relevanz. „Momentan ist das Platz sechs in Deutschland“, sagt Ludwig.“